



Dirk Pope

## IDIOTENSICHER

Hanser 2015 • 192 Seiten • 14,90 • ab 16 • 978-3-446-24744-4



Die Freunde Moki, Joss und Basti sind unbesiegbar. Zumindest glauben sie das, wenn sie zusammen sind. Sie wagen sich die gefährlichsten Dinge und haben keine Angst vor irgendetwas oder irgendjemandem. Das ändert sich jedoch schlagartig, als sie in der Nähe ihres Rückzugortes außerhalb der Stadt ein Päckchen finden, in dem Hasch versteckt wurde. Sie überschlagen die Summe die sich damit verdienen lassen würde, und sind sofort begeistert von der Idee das richtig große Geld zu machen.

Sehr clever stellen sie sich allerdings von Anfang an nicht an. In der Schule schluckt Basti eine größere Portion Hasch runter, damit der Lehrer sie nicht erwischt und wird darauf hin von der Schülerin Elin behandelt, die im Krankenzimmer aushilft. Neugierig, was mit Basti los ist, folgt sie den Jungs bis zu ihrem Geheimversteck. Dort sieht sie das Hasch und die Katastrophe nimmt ihren Lauf. Elin schlägt vor einen Kontakt anzurufen, der ihnen dabei helfen kann, die Drogen zu verkaufen. Wegen einer fehlenden Alternative lassen sich die drei darauf ein, wobei Moki von Anfang an genervt davon ist, dass Elin die Kontrolle übernommen hat. Tatsächlich kommt es zu einem Treffen mit den Dealern und alles läuft komplett aus dem Ruder. Wie sollen sie bloß aus der Misere rauskommen?

Die Erzählweise ist diesem Buch sehr speziell. Joss, Basti und Elin berichten abwechselnd und in einer Verhörsituation bei der Polizei. Die Kapitel sind in Protokolle aufgeteilt und insgesamt gibt es drei Akten. Sie halten alle drei Monologe, es gibt keine Zwischenfragen oder sonstigen Input. Joss und Elin berichten relativ aufgeräumt und gradlinig, Basti kann man dagegen kaum folgen. Seine verwirrende Sprachweise wird ausschließlich mit Kleinbuchstaben und vielen Punkten dargestellt. Das hat mich sehr gestört und sogar genervt. Er kann kaum einen klaren Gedanken fassen und redet ständig durcheinander und ohne Sinn. Man hätte ihm wenigstens etwas Inhalt geben können oder ihn weg lassen sollen.

Überhaupt fand ich die Art wie das Buch geschrieben ist, eher unglücklich. Man bekam dadurch nur wenige Informationen und alles blieb nur so halb erzählt. Das finde ich gerade deswegen so schade, weil das Buch sowieso nicht viel Inhalt hat und von der Entdeckung des Haschs bis zum Ende nur wenige Tage behandelt.

Die Geschichte hat mich überhaupt nicht gekriegt und ist für mich auch unverständlich geblieben. Ich weiß auch nicht, was der Autor mit dem Buch bezwecken möchte. Klar, er hat sehr anschaulich bewiesen, welch große Idioten Jungs manchmal sein können, aber mir reicht da nicht an Inhalt und Daseinsberechtigung für ein Buch.